

**Personalangelegenheiten
Stelle der/des Ersten Beigeordneten der Stadt Ettlingen
- Vorstellung der Bewerber/in und Wahl**

Beschluss:

- 1. Die beiden verspätet eingegangenen Bewerbungen für die Stelle der/des Ersten Beigeordneten werden in das Auswahlverfahren einbezogen.
(35:2 Stimmen; 2 Enthaltungen)**
- 2. Zur Ersten Beigeordneten der Stadt Ettlingen wird die Bewerberin**

Cornelia Petzold-Schick

gewählt.

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Nach Ende der Bewerbungsfrist am 10.01.2005 um 24:00 Uhr sind noch zwei Bewerbungen eingegangen. Verspätet eingegangene Bewerbungen können gemäß VwV zu § 50 Abs. 2 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg durch Entscheidung des Gemeinderats in das Verfahren einbezogen werden. In nichtöffentlicher Sitzung am 12.01.2005 hat sich der Gemeinderat bereits mehrheitlich für die Zulassung der beiden verspäteten Bewerber ausgesprochen.

Entsprechend dem vom Ältestenrat bestimmten Verfahren wurden - in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt - von den Fraktionen/Gruppen nachstehende Bewerber/in für eine persönliche Vorstellung im Gemeinderat benannt:

Appel, Peter
Dr. Determann, Robert
Lahmann, Marc
Leuthe, Erwin
Müller, Winfried
Notter, Harald
Petzold-Schick, Cornelia

Im Ältestenrat wurde beschlossen, dass die Vorstellung der Bewerber/in in öffentlicher Sitzung am Mittwoch, 02. März 2005, ab 17.00 Uhr, in der Schlossgartenhalle erfolgt. Zunächst wird durch Los entschieden, in welcher Reihenfolge die Vorstellung erfolgt. Da es sich um eine öffentliche Sitzung handelt, werden die Bewerber/in gebeten, nach dem Losentscheid, vor ihrer Vorstellung nicht im Sitzungsraum anwesend zu sein. Ihnen wird im Schloss ein gemeinsamer Raum zur Vorbereitung/Aufenthalt zur Verfügung gestellt.

Es ist üblich, dass ein Losentscheid durch das älteste Mitglied des Gemeinderates, das ist Herr Werner Reich, vorgenommen wird. Herr Stadtrat Reich wird daher zur öffentlichen Auslosung der Vorstellungsreihenfolge vorgeschlagen.

Für die Vorstellung der Bewerber/in vor dem Gemeinderat sind ca. 30 Minuten vorgesehen, wobei die einzelne/n Bewerber/in die Gelegenheit haben, sich innerhalb der ersten Viertelstunde persönlich vorzustellen. Daraufhin können vom Gremium Fragen gestellt werden. Für die Beantwortung einer Frage stehen jeweils maximal 2 Minuten zur Verfügung.

Für das Wahlverfahren gilt § 37 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO). Über die Einstellung ist durch Wahl Beschluss zu fassen, § 37 Abs. 7 Satz 8 GemO. Wahlen werden geheim mit Stimmzetteln vorgenommen; es kann offen gewählt werden, wenn kein Mitglied widerspricht, § 37 Abs. 7 Satz 1 GemO. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten erhalten hat (absolute Mehrheit). Wird eine solche Mehrheit bei der Wahl nicht erreicht, findet zwischen den beiden Bewerbern/Bewerberin mit den meisten Stimmen eine Stichwahl statt. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

- - -

Oberbürgermeisterin Büssemaker weist vor der Beratung darauf hin, dass die Zuhörer keine Äußerungen der Zustimmung oder der Missbilligung von sich geben dürfen. Im Unterschied zu Fragerunden bei der Oberbürgermeistervorstellung dürfen sich Zuhörer auch nicht mit Fragen zu Wort melden. Sie führt aus, dass die frei gewordene Beigeordnetenstelle der Stadt Ettlingen auf Beschluss des Gemeinderats ordnungsgemäß ausgeschrieben wurde. Auf die Ausschreibung hin haben sich 22 Personen um die Stelle des Ersten Beigeordneten der Stadt Ettlingen beworben. Nach Ende der Bewerbungsfrist, am 10.01.2005 um 24:00 Uhr, sind noch zwei Bewerbungen eingegangen. Verspätet eingegangene Bewerbungen können durch Entscheidung des Gemeinderats in das Verfahren einbezogen werden. In nichtöffentlicher Sitzung am 12.01.2005 hat sich der Gemeinderat bereits mehrheitlich für die Zulassung der beiden verspäteten Bewerber ausgesprochen. Sie stellt Ziffer 1 des Beschlussvorschlages zur Abstimmung.

Die beiden verspätet eingegangenen Bewerbungen für die Stelle der/des Ersten Beigeordneten werden bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen mehrheitlich zugelassen.

Entsprechend dem vom Ältestenrat bestimmten Verfahren wurden die Bewerber Herr Appel, Herr Dr. Determann, Herr Marc Lahmann, Herr Leuthe, Herr Müller, Herr Notter und Frau Petzold-Schick für eine persönliche Vorstellung im Gemeinderat benannt.

Zwischenzeitlich haben die vier Bewerber Dr. Robert Determann, Harald Notter, Heinrich Eiermann und Ulrike Kaiser ihre Bewerbung zurückgezogen, d. h. es stellen sich heute Abend fünf Bewerber persönlich vor und insgesamt 18 Kandidaten stehen noch zur Wahl. Im Ältestenrat wurde ebenfalls beschlossen, dass die Vorstellung der Bewerber in öffentlicher Sitzung erfolgt. Zunächst wird durch Los entschieden, in welcher Reihenfolge die Vorstellung erfolgt. Es ist üblich, dass ein Losentscheid durch das älteste Mitglied des Gemeinderates, das ist Herr Werner Reich, vorgenommen wird. Herr Stadtrat Reich wird zur öffentlichen Auslosung der Vorstellungsreihenfolge vorgeschlagen. Da es sich um eine öffentliche Sitzung handelt, werden die Bewerber gebeten, nach dem Losentscheid sich außerhalb des Sitzungssaales aufzuhalten. Die Bewerber werden im Musensaal des Schlosses von Frau Karbstein und Herrn Lehnhardt betreut. Für die Vorstellung der Bewerber sind 15 Minuten vorgesehen und daraufhin können vom Gremium Fragen gestellt werden. Für die Beantwortung einer Frage stehen jeweils maximal zwei Minuten zur Verfügung. Nach der Bewerbervorstellung wird eine Sitzungsunterbrechung von zehn Minuten vorgesehen.

Die Losziehung von Herrn Stadtrat Reich führt zur folgenden Reihenfolge der Vorstellung:

1. Cornelia Petzold-Schick
2. Peter Appel
3. Marc Lahmann
4. Erwin Leuthe
5. Winfried Müller

Frau Cornelia Petzold-Schick schildert ihren Lebenslauf und im Anschluss daran wird den Gemeinderäten Gelegenheit für Fragen gegeben.

Stadtrat Foss möchte wissen, wie viele Mitarbeiter im bisherigen Amt der Bewerberin beschäftigt sind und welche Erfahrungen sie in den Bereichen besitzt, die zum Dezernat des Ettlinger Bürgermeisters gehören.

Frau Petzold-Schick antwortet, dass sie für 100 Mitarbeiter als Führungskraft im Hauptamt verantwortlich ist. Als frühere Kriminalbeamtin kennt sie den Ordnungsbereich und hat in Rheinstetten das neue Bürgerbüro eingerichtet und umstrukturiert. Im Sozialbereich war sie zuständig für den Kindergartenbereich, Schulentwicklung und die Jugendarbeit. Als Baumaßnahme hat sie im Private-Public-Partnership-Verfahren das neue Verwaltungsgebäude in Rheinstetten inhaltlich konzipiert. In Bad Wildbad hat sie die Stadtbahnverlängerung sowie ein interkommunales Gewerbegebiet kommunal begleitet.

Stadträtin Nickel teilt mit, dass Ettlingen sparen muss und möchte wissen, wie sich positive Personalentwicklung und Sparzwänge sich vereinbaren lassen.

Frau Petzold-Schick teilt mit, dass Personalentwicklung eine wichtige Voraussetzung zum sparen ist. Nur wenn Mitarbeiter ein Ziel kennen, können sie auch effizient eingesetzt werden. Beispielsweise hat sie flexible Arbeitszeiten in Rheinstetten eingeführt. Für die Mitarbeiter ist dies ein Vertrauensvorschuss des Arbeitgebers und für den Arbeitgeber lassen sich Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren, wodurch z. B. die Verlängerung der Öffnungszeiten des Bürgerbüros am Freitag bis 18:00 Uhr ermöglicht wurden. Langfristig lassen sich mit Personalentwicklung Haushaltsmittel sparen. Personalentwicklung muss sich an den jeweiligen Bedingungen orientieren und sie nennt unter anderem das Beispiel den „Hausmeisterpool“ mit einer „Win-Win-Situation“.

Stadtrat Lorch fragt nach der gesellschafts- und bildungspolitischen Einstellung zu Ganztageschule und -betreuung. Er möchte auch wissen, wo Chancen zu mehr Bürgerbeteiligung in der Gemeinde gesehen werden.

Frau Petzold-Schick teilt mit, dass die landespolitische Entscheidung für G 8 steht. Diese Entwicklung kommt und in Ettlingen ist mit der einen Ganztageshauptschule und zwei IZBB-Anträgen bereits ein hervorragender Ansatz gelungen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ihr ein zentrales Anliegen. Es stellt sich unter dem Kostenaspekt nur die Frage, wie clevere Konzepte für ein Betreuungsmanagement erstellt werden können. Die Beteiligung der Hagsfelder Werkstätten beim Mensabetrieb ist hierfür eine tolle Idee. Zum Stichwort Bürgerbeteiligung nennt sie den Haushalt in Rheinstetten, mit der Besonderheit der anschließenden Rechnungslegung gegenüber den Bürgern. Im Bereich der sozialen Stadt bestehen weitere Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, beispielsweise bei Agenda-Gruppen und zusätzlicher prozessorientierter Projektarbeit.

Stadträtin Saebel bittet um Auskunft, wo die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten für Ettlingen gesehen werden.

Frau Petzold-Schick spricht sich für eine moderne, ökologische und soziale Urbanität aus. Insofern muss das Flächenmanagement unter dem Sachverhalt der Versiegelung betrachtet werden. Der Wohnbaubestand, z. B. im Ferning, ist unter dem demographischen Aspekt zu analysieren. Die Ortseingangsgestaltungen sind ein wichtiger Punkt für ein freundliches und liebenswertes Ettlingen. Im attraktivsten Bereich, der Rheinlandkaserne, sieht sie aktuell noch Erweiterungsmöglichkeiten.

Stadträtin Lump bittet, die Erfahrungen mit der Doppik mitzuteilen und möchte die Zielvorstellungen beim Stadtmarketing wissen.

Frau Petzold-Schick führt aus, dass sie in ihrer Tätigkeit im Landeskriminalamt nicht nur Bilanzen aufgestellt, sondern auch überprüft hat. In Rheinstetten bestehen bezüglich der Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik keine Erfahrungen. Für den Dezernatsbereich hält sie Anlagenachweise für wichtig und möchte im Abwasserbereich die Kanalabschreibungen berücksichtigen. Zum Stadtmarketing ist zunächst festzustellen, was im Sinne eines Leitbildes nach außen gebracht wird.

Stadtrat Künzel fragt an, wie sie sich das Verhältnis Gemeinderat - Verwaltung und die Zusammenarbeit vorstellen kann.

Frau Petzold-Schick nennt Offenheit und Fairness und möchte für ihren Dezernatsbereich dem Gemeinderat rechtzeitig Informationen geben, Beschlussvorlagen mit Alternativen erarbeiten und gleichermaßen gegenüber dem Rat einfordern, der Verwaltung zu trauen. Die Vertraulichkeit im Vorfeld von Beratungen wird als sehr wichtig angesehen.

Stadträtin Kölper bittet um Stellungnahme zu Leitbilddiskussionen, um die Zukunft der Stadt zu gestalten.

Frau Petzold-Schick bezeichnet die Leitbildpolitik aufgrund der Konkurrenzsituation der Kommunen als eine wichtige strategische Frage. Mit allen Kräften, Mitarbeitern, Gewerbetreibenden, dem sozialen und kulturellen Bereich und dem Spitzensport muss ein gemeinsames Leitbild erstellt werden.

Stadtrat Foss bittet, zwei positive und zwei negative Sachverhalte aus den vorangegangenen Gesprächen mit den politischen Gruppen und Fraktionen zu nennen und möchte wissen, ob sich die Kandidatin auch schon für andere vergleichbare Positionen beworben hat.

Frau Petzold-Schick bezeichnet als positive Beispiele, dass sie von allen politischen Gruppen angehört wurde und diese sich Zeit, als wichtigste Ressource, genommen haben. Viele Fragen und Kritiken aus diesen Gesprächen haben zur eigenen Selbstbildung beigeführt. Negativ bezeichnet sie das Erlebnis, einmal draußen vor der Türe zu stehen und den hohen Zeitaufwand, der für ein Bürgermeisteramt zu leisten ist. Bereits vor acht Jahren hat sie sich für die Bürgermeisterstelle in Ettlingen interessiert und auch in Hügelsheim und Weil der Stadt kandidiert.

Stadträtin Hofmeister fragt nach der Bedeutung des Sozialbereiches und dem Stellenwert des Ehrenamts.

Frau Petzold-Schick stellt heraus, dass sie ein großes Herz für den sozialen Bereich hat. Gerne möchte sie hier an die Tradition von Herrn Raab anknüpfen. Nach dem Subsidiaritätsprinzip sollten Kommunen in die Lücken gehen. Im Sozialbereich müssen alle an einen Tisch und die Vereine sind einzubeziehen, denn im Ehrenamt werden noch wahre Werte vermittelt.

Der Bewerber Peter Appel schildert seinen Lebenslauf und beruflichen Werdegang und im Anschluss haben die Gemeinderatsmitglieder die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Stadtrat Foss fragt nach zwei positiven und zwei negativen Sachverhalten aus den vorangegangenen Fraktionsgesprächen und möchte wissen, ob der Kandidat weitere Bewerbungen in ähnlichen Funktionen erwogen hat.

Herr Appel teilt mit, dass er sich im vergangenen Jahr um die Beigeordnetenstelle in Kirchheim unter Teck beworben hat. Negative Erfahrungen aus den Fraktionsgesprächen kann er nicht verzeichnen. Als Besonderheit im Vergleich zu Norddeutschland nennt er die Tatsache, dass sechs Parteien im Gemeinderat vertreten sind. Positiv ist ihm aus Gesprächen mit den politischen Gruppen die Bedeutung der Vereine in Ettligen und der Wunsch nach Erhaltung des Geschäftslebens in der Innenstadt in Erinnerung.

Stadtrat Deckers bittet um Auskunft, wie ein technisches Rathaus die Wege für den Bürger erleichtern könne.

Herr Appel antwortet, dass eventuell Ämter in einem technischen Rathaus zusammengelegt werden könnten. Eine einheitliche Anlaufstelle für Antragsteller sollte eingerichtet werden.

Stadtrat Hinse bittet um Auskunft, ob aus der früheren Beschäftigung in der Industrie Impulse nach Ettligen getragen werden.

Herr Appel teilt mit, dass er seit 1986 kommunaler Mitarbeiter ist und dadurch Erfahrungen aus der Kommunalverwaltung vorhanden sind. Für das wirtschaftliche Handeln einer Kommune bringt er vor allem Kostenbewusstsein mit.

Stadträtin Saebel führt aus, dass Grund und Boden als wichtigste Ressource immer knapper werden und bittet, die Denkansätze in diesem Bereich mitzuteilen.

Herr Appel ist der Auffassung, dass vordergründig Konversionsflächen in die städtebauliche Entwicklung einbezogen werden sollen. Eine maßvolle Entwicklung, mit Wohnbautätigkeiten, hält er für richtig.

Stadtrat Dr. Böhne fragt nach der sozialen Kompetenz bezüglich der Tätigkeit für das Amt für Jugend, Familie und Soziales.

Herr Appel teilt mit, dass er in diesem Bereich noch nicht gearbeitet hat. Mit entsprechenden verwaltungsrechtlichen Kenntnissen ist eine Einarbeitung schnell möglich. Soziale Kompetenz ist vorhanden.

Stadtrat Lorch bittet um Auskunft, wie die Leerstände in der Innenstadt gemanagt werden könnten.

Herr Appel führt aus, dass Stadtverwaltung, DEHOGA und Gewerbeverein zur Problemlösung zusammenarbeiten müssen. Auch eine interkommunale Kooperation bei Werbung und Gewerbeansiedlungen ist möglich.

Stadtrat Dr. Ditzinger teilt mit, dass sich der Kandidat Appel zwar als technischer Leiter der Stadtwerke Sehnde vorgestellt hat, er im Internetangebot diesbezüglich keine Hinweise gefunden hat. In einem Internetbericht wird hingegen über Unregelmäßigkeiten bei der Erweiterung der Kläranlage berichtet. Danach soll der technische Leiter Aufträge ohne entsprechende Ratsbeschlüsse vergeben haben und die Staatsanwaltschaft wegen Korruption ermitteln. Er bittet hierzu um nähere Informationen.

Herr Appel erklärt, dass er sich im Rechtsstreit mit den Stadtwerken befindet und das Arbeitsverhältnis zurzeit schwebend ist und ein Arbeitsgerichtsverfahren läuft.

Nach Vorstellung des Bewerbers Marc Lahmann haben die Mitglieder des Gemeinderats erneut die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Stadtrat Foss möchte wissen, wie der Kandidat die Aufgabenverteilung zwischen Gemeinderat und Verwaltung sieht. Ebenfalls fragt er nach Sparmöglichkeiten im städtischen Haushalt und bittet Herrn Lahmann, die Möglichkeiten der Personalentwicklung zu erläutern.

Herr Lahmann führt aus, dass im freiwilligen Aufgabenbereich der Gemeinderat selbst Einsparmöglichkeiten aufzeigen kann. Für den Bereich der Auftragsverwaltung hingegen muss die Verwaltung Sparvorschläge machen. Für konkrete Einsparmöglichkeiten muss erst die Haushaltssituation genau analysiert werden. Aufgefallen ist ihm die sehr hohe Personalquote der Stadt Ettlingen mit 25 %. Im Landauer Bereich kennt er Kommunen mit einer Personalquote von 20 %. Er hält es für wichtig, ein modernes Personalmanagement mit einer vernünftigen Fortbildungsplanung zu betreiben.

Stadträtin Nickel sieht aufgrund der Energiebilanz der Stadt Ettlingen, die zeigt, dass CO₂-Reduzierungen nicht gelungen sind, einen dringenden Handlungsbedarf. Sie bittet um Stellungnahme des Kandidaten zu Projekten mit erneuerbaren Energien.

Herr Lahmann nennt hierzu als Vorschlag die Nutzung der Erdwärme.

Stadtrat Hinse fragt nach Einsparpotenzialen im Bereich der freiwilligen Leistungen.

Herr Lahmann kann zurzeit ohne Detailkenntnisse keine konkreten Vorschläge unterbreiten.

Stadträtin Saebel möchte die Haltung zu Grund und Boden erfahren.

Herr Lahmann bezeichnet den Flächenverbrauch in Deutschland als hoch und möchte vorhandene Flächen, auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung, nutzen.

Stadträtin Lumpp fragt nach den Alleinstellungsmerkmalen in Ettlingen, die der Kandidat als Externer kennen gelernt hat und möchte wissen, welches Ziel als Bürgermeister zuerst angegangen werden soll.

Herr Lahmann nennt als Alleinstellungsmerkmale die schöne Innenstadt mit historischen Gebäuden und kurzen Wegen sowie das Ettlinger Schloss. Zunächst möchte er sich die Prozesse im Dezernat genau anschauen, um den effizientesten Weg für ein Produkt zu erreichen.

Stadtrat Künzel bittet um Auskunft zur Führungsspanne und der aktuellen Funktion.

Herr Lahmann teilt mit, das 60 Mitarbeiter im Amt beschäftigt sind und die Funktion im Rechtsamt eher beratend wirkt.

Stadtrat Foss fragt nach zwei positiven und zwei negativen Sachverhalten aus den vorangegangenen Fraktionsgesprächen.

Herr Lahmann nennt als negative Beispiele die Frage, ob er bereits den Auftrag erhalten habe, die Oberbürgermeisterin abzuschließen und ob Probleme mit einer Frau als Vorgesetzten zu erwarten sind. Positiv bezeichnet er die herzliche Aufnahme bei allen Gruppen.

Stadträtin Hofmeister fragt den Bewerber, ob er sich seit achtjähriger Stellvertreterstätigkeit nicht bereits seit längerem für leitende Funktionen interessiere.

Herr Lahmann antwortet, dass im Bereich der Stadtverwaltung Landau noch keine entsprechenden Funktionen vakant geworden sind. Um eine Beigeordnetenstelle hat er sich schon andernorts beworben.

Stadtrat Schäfer fragt nach Ettlinger Schwachstellen und Visionen des Bewerbers.

Herr Lahmann führt aus, dass die Situation für die Ettlinger Innenstadt mit dem geplanten ECE in Karlsruhe und Breuningerschließung schwierig wird. Er möchte als Beigeordneter erreichen, dass Junge und Ältere sich in der Stadt wohl fühlen.

Herr Erwin Leuthe schildert seine Vita und seinen beruflichen Werdegang. Im Anschluss ist den Gemeinderatsmitgliedern Gelegenheit für Fragen gegeben.

Stadtrat Foss fragt nach der Parteizugehörigkeit. Herr Leuthe antwortet, dass er Mitglied der SPD ist, wobei er Bürgermeister für alle Ettlinger werden will.

Stadtrat Dr. Keßler möchte wissen, welche besonderen Fähigkeiten ein Bürgermeister für die Ettlinger Verwaltung haben muss.

Herr Leuthe nennt ein hohes Maß an Kontaktfähigkeit, um die verschiedenen Gruppen in Gemeinderat und Verwaltung kennen zu lernen und die richtigen Personen im Rahmen des Umstrukturierungsprozesses auf die richtigen Plätze zu setzen.

Stadtrat Lorch fragt nach der Einstellung zur Ortschaftsverfassung und der unechten Teilortswahl.

Herr Leuthe spricht sich wegen der Bürgernähe für die Beibehaltung der Ortschaftsverfassung aus. Aufgrund des komplizierten Wahlverfahrens ist er gegen eine unechte Teilortswahl.

Stadträtin Saebel führt aus, dass auch in Ettligen Grund und Boden immer knapper wird, aber die Ansprüche von Industrie- und Wohnbebauung steigen und bittet um Positionierung zu diesem Konfliktfeld.

Herr Leuthe nennt als Lösungsvorschlag die Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten.

Stadträtin Zeh bittet, die Bürgeranhörung im Internet für einen Spielplatz zu erläutern.

Herr Leuthe plädiert generell für eine vorzeitige Bürgerbeteiligung, auch in Bereichen, wo dies nicht gesetzlich notwendig ist. Der Gestaltungsplan für einen Spielplatz in Wiesloch wurde neben dem öffentlichen Bekanntmachungsverfahren auch in das Internet eingestellt und hat zu 13 zusätzlichen Vorschlägen geführt, die im Gemeinderat behandelt wurden.

Stadtrat Künzel möchte wissen, ob Führungserfahrung für das Beigeordnetenamt gewichtig ist.

Herr Leuthe nennt als wichtigen Punkt das Bewusstsein, dass die Arbeit im Amt eines Bürgermeisters grenzenlos ist.

Stadträtin Baron bittet um Einschätzung zum Kulturangebot der Stadt Ettligen und möchte wissen, welche Verbesserungen getroffen werden können.

Herr Leuthe bezeichnet das Kulturangebot als gut und nennt besonders die Musik und die Ettliger Kneipennacht.

Stadtrat Lorch fragt den Bewerber nach den ersten wichtigen Herausforderungen im Falle der Wahl.

Herr Leuthe antwortet, dass er die Strukturreform vorantreiben und gleichzeitig die Doppik mit Budgetverantwortung einführen möchte.

Herr Winfried Müller schildert seinen Lebenslauf und die berufliche Vita. Im Anschluss daran wird den Mitgliedern des Gemeinderats Gelegenheit zu Fragen gegeben.

Stadträtin Dr. Eyselen fragt nach Ansätzen für ein neues Stadtmarketing in Ettlingen.

Herr Müller strebt eine intensive Zusammenarbeit mit allen am Marketing beteiligten Kräften an, um eine Stadtmarketingkonzeption für konkrete Kunden zu entwickeln.

Stadtrat Lorch möchte wissen, ob der Bewerber verschiedene Leitbilder für eine zukunftsfähige Stadt in der Schublade hat und auf welchen Politikfeldern eine nachhaltige Entwicklung erfolgen soll. Er bittet zudem um Stellungnahme, ob eine Bevölkerungszunahme als Prämisse für die gute Entwicklung der Stadt erforderlich ist.

Herr Müller führt aus, dass für das Leitbild die demographische Entwicklung zu berücksichtigen ist. Die Zahl der älteren Menschen über 60 wird in den nächsten 25 Jahren um 33 % steigen. Ettlingen ist ohnehin eine der ältesten Städte in Baden-Württemberg, mit einem Altersdurchschnitt von 43,7 Jahren. Es gilt deshalb, gegenzusteuern und Wohnungsmöglichkeiten und Bauland für junge Familien zu schaffen. Um die Wirtschaftskraft der Stadt zu halten und Ettlingen als Firmenstandort zu profilieren, sind z. B. Dienstleistungsunternehmen in die Stadt zu holen. Er geht davon aus, dass wenn wir nicht gegensteuern, die Bevölkerung abnimmt. Eine Zunahme über 39.500 Einwohner ist nicht zu erwarten.

Stadträtin Eble führt aus, dass die Ettlinger Innenstadt verwaist und möchte wissen, ob unter dem Baudezernenten Müller weiterhin so großzügige Projekte wie z. B. das Lichtkonzept, blaue Bänder und ein Glaskubus verfolgt werden sollen.

Herr Müller möchte die Finanzen konsolidieren, d. h. Controlling und unnötigen Ballast abwerfen, um die Attraktivität der Altstadt zu steigern. Er sieht Ettlingen künftig als Dienstleistungsstadt.

Stadträtin Saebel fragt, welche Schwerpunkte Herr Müller als Superminister in der Doppelfunktion Planungsamtschef und Bürgermeister setzen würde und auf welche Aufgaben er verzichten will. Gleichzeitig bittet sie um Stellungnahme zur Ressourcenproblematik Grund und Boden.

Herr Müller möchte ein Baudezernat mit neuen Strukturen, flacheren Hierarchien einführen und dadurch effektiver arbeiten und Synergien nutzen. Er setzt auf die Innenentwicklung mit Sanierung von Altbausubstanzen und einer maßvollen Außenentwicklung.

Stadtrat Dr. Böhne möchte wissen, ob bei der Wahl zum Bürgermeister nicht ein Neidkomplex unter Kollegen entsteht, der Sand ins Getriebe bringt. Er bezweifelt auch, ob Herr Müller weiterhin Zeit für den Leistungssport haben wird.

Herr Müller ist sich darüber im Klaren, dass er als Bürgermeister keine Zeit für Tennis hat. Mit den Kollegen führt er ein loyales, sachliches Verhältnis und hat bereits viele Signale erhalten, dass ein Insider aus der Verwaltung in das Bürgermeisteramt aufsteigen sollte.

Stadträtin Lumpp möchte wissen, wie der Bewerber für mehr Nachwuchs und junge Familien in Ettlingen sorgen will.

Herr Müller bezeichnet dies als eine der schwierigsten Zukunftsaufgaben und bemerkt, dass künftig ein Kampf unter den Städten um die jungen Menschen beginnen wird. Die einzige Lösung ist, neue Wohngebiete auszuweisen. Bei der Vergabe von Wohnbaugrundstücken müssen 1/3 für junge Menschen, 1/3 für Ältere altengerecht und höchstens 1/3 für den freien Markt vorgesehen werden.

Stadträtin Hofmeister fragt, welcher Ballast abgeworfen werden könnte und wie die Kommunikation verbessert werden kann.

Herr Müller antwortet, dass eine gute Kommunikation die Basis für alles darstellt. Die Kommunikation innerhalb der Verwaltung -vertikal und horizontal- gegenüber dem Gemeinderat und dem Bürger gilt es zu verbessern. Zum Ballastabwurf bemerkt er, dass städtische Bausubstanz teilweise verkauft werden kann und die Aufgaben der städtischen Ämter und Einrichtungen nach freiwilligen und Pflichtaufgaben durchforstet werden können und man sich von einigen freiwilligen Leistungen trennen kann.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde unterbricht Oberbürgermeisterin Büsse die Sitzung für die Dauer von 10 Minuten.

Im Anschluss an die Sitzungsunterbrechung erläutert sie das Wahlverfahren und schlägt für die Durchführung und Überwachung der Wahl von der Verwaltung die Herren Becker, Erhard und Lechner vor.

Hiergegen erhebt sich aus den Reihen des Gemeinderats kein Widerspruch.

Nach Beendigung der Wahlhandlung und Auszählung der Stimmzettel gibt Oberbürgermeisterin Büsse das Wahlergebnis wie folgt bekannt:

Anzahl der anwesenden Mitglieder des Gemeinderates:	40
Gesamtzahl der Stimmberechtigten:	40
Abgegebene gültige Stimmen:	40
Abgegebene ungültige Stimmen:	0
Enthaltungen:	0

Von den abgegebenen Stimmen entfallen auf die Bewerber:

Marc Lahmann:	15
Cornelia Petzold-Schick:	25

Oberbürgermeisterin Büsse stellt fest, dass die erforderliche Stimmenmehrheit bereits im ersten Wahlgang erreicht werden konnte und Frau Cornelia Petzold-Schick zur Ersten Beigeordneten/Bürgermeisterin der Stadt Ettlingen gewählt ist. Sie gratuliert Frau Petzold-Schick sehr herzlich zur Wahl und überreicht einen Blumenglückwunsch.

Frau Petzold-Schick nimmt die Wahl an. Sie bedankt sich für den tollen Vertrauensvorschuss und möchte das Beste für Ettlingen geben.

Stadtrat Lorch gratuliert sehr herzlich zum tollen Erfolg und wünscht Fröhlichkeit bei der Arbeit.

Stadtrat Foss gratuliert namens der CDU-Fraktion herzlich und wünscht sich eine gute Zusammenarbeit.

Stadtrat Deckers schließt sich den guten Wünschen an und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Auch die Stadträte Saebel, Lumpp und Künzel gratulieren für ihre Fraktion/Gruppen zur Wahl.

Gabriela Büsse
Oberbürgermeisterin

Hi/La

10. März 2005

1. Personalabteilung zur Kenntnis und mit der Bitte um weitere Veranlassung.
2. Z. d. A. 024.211.000
Z. d. A. 052.200.000

Im Auftrag:

Hiller